

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsort: Leipzig, Rosa-
Platz Nr. 20.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain,
des Amtsgerichts und des Rates der Stadt Riesa, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postfachkonto: Leipzig 21356.
Großoffiz Riesa Nr. 52.

Nr. 208.

Dienstag, 7. September 1920, abends.

73. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 4.— Mark ohne Zustandsgebühr, bei Wohnung am Posthalter monatlich 4.10 Mark ohne Zustandsgebühr. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Woche für das Verbleiben an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 4. bis 4. zum breiten, 3. zum hohen Grundriss-Heft (7 Seiten) 1.10 Mark, Ortspreis 1.— Mark; zeitweiser und tabellarischer Satz 50%, Nachschlag, Nachweilungs- und Vermittlungsgebühren 20 Pf. Festes Letzt. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Abgabe eingezogen werden muß oder der Auftraggeber im Konkurs geht. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Die rechtliche Verantwortung für die Abdruckung der Artikel, die in der Zeitung abgedruckt werden, hat der Verfasser zu übernehmen. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Besorger der Druckerei — hat der Verfasser keinen Anspruch auf Vorfahrung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Retentionsdruck und Verlag: Sanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Weststraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Döbel, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittsch, Riesa.

In Ergänzung der Bekanntmachung vom 2. September 1920 wird bestimmt:
1. Zum Gerichtsbezirk Dresden gehört auch die Stadt Niesberg.
2. An Stelle der unter 1. der Bekanntmachung vom 2. September 1920 aufgeführten Ortsbezeichnung „Niesberg“ ist „Niesberg“ zu lesen.
3. Die Bekanntmachung vom 2. September 1920 sowie diese Bekanntmachung tritt am 11. September 1920 in Kraft.
Dresden, am 6. September 1920. 523 = XIV
Der Demobilisationskommissar. 5106

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen
1. im Gebiet von Wilhelm Grumbach in Weida. Sperrgebiet: Weida. Beobachtungsgebiet: Weida, Rausch, Dörfel. Diese Orte bleiben außerdem Sperrgebiet, Gröba.
2. im Gebiet von Bernhard Reinhardt im Ortsteil Böhlen von Zahnshausen und im Gebiet Nr. 4 in Böhlen. Sperrgebiet: Ortsteil Böhlen.
3. im Gebiet von Richard Schumann in Zahnshausen.
Auf die Bekanntmachung wegen Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in Zahnshausen wird hingewiesen.
Die für den Sperr- und Beobachtungsbezirk geltenden Bundesratsvorschriften zum Viehseuchengesetz vom 7. Dezember 1911 — Seite 83 des Gesetz- und Verordnungsblattes 1912 — sind zu beachten. Zuwiderhandlungen dagegen werden strafrechtlich verfolgt.
Großenhain, am 6. September 1920.
1979 BZL. Die Amtshauptmannschaft.

Bekanntmachung.

Die Feststellung und örtliche Besichtigung des Schadensumfangs in der Zentrale Landhammer durch die Vertreter des Landesobstamtes, der Landwirte, der Großabnehmer und der Arbeiterchaft hat ergeben, daß mit der baldigen und besseren Stromversorgung nur dann gerechnet werden kann, wenn die Zentrale Landhammer bis zur Erledigung der Instandsetzungsarbeiten von jeglicher Kraftstromabgabe entlastet wird.

Munition der Entente zerstört.

(Mittels.) Am 3. September haben Eisenbahnarbeiter auf dem Bahnhof Erfurt einen mit Munition beladenen Wagen aus einem vorfristigmäßig angeordneten Ententeauslieferung abgehängt, obwohl auch dieser Wagen ordnungsmäßig kennzeichnet war. In Verhandlungen mit den Arbeitern erreichte die Eisenbahndirektion die Versicherung, daß der Wagen mit dem nächsten Ententezug weiter laufen sollte. Trotzdem haben am 4. September Eisenbahnarbeiter verschiedener Dienststellen den Wagen entladen und die Munition auf freiem Felde verbrannt. Der Reichsverkehrsminister hat die Eisenbahndirektion telegraphisch angewiesen, sofort alle bei dem Abhängen und Entladen des Wagens und der Vernichtung der Munition beteiligten Arbeiter ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist zu entlassen und sie außerdem der Staatsanwaltschaft zur gefälligen Verfolgung anzuzeigen und für den der Eisenbahnverwaltung etwa entstehenden Schaden haftbar zu machen. Beamte sind, soweit bisher festgestellt, an der Tat nicht beteiligt.

Noch weitere Munitionstransporte angehalten.

Am Sonntag hat eine Anzahl Betriebsräte der Eisenbahndirektion Berlin gegen den Erlass des Reichsverkehrsministers Gröner ausgesprochen, dessen Rücknahme unter Androhung der Arbeitsniederlegung innerhalb acht Tagen verlangt wurde. In allen Betriebsräteversammlungen wurde die Nichtbefolgung des Erlasses beschlossen. Am Montag nahmen die Betriebsräte der Eisenbahndirektion Berlin zu der Angelegenheit nochmals Stellung. Inzwischen sind am Sonntag wieder in Elberfeld, Wittenwerder und Bernau Munitionstransporte für die Reichswehr eigenmächtig von den Eisenbahnern angehalten worden. Am Sonntag haben auch Verhandlungen der Betriebsräte der Eisenbahndirektion Berlin mit den Gewerkschaften begonnen, um im Falle eines Eisenbahnstreiks die Unterstützung der Gewerkschaften zu erhalten. Diese Besprechungen wurden am Montag fortgesetzt.

Die weitere den „R. A.“ aus Berlin mitgeteilt wird, hat die sozialdemokratische Kontrollkommission Berlin-Brandenburg für Waffen-, Munitions- und Truppentransporte einen Aufruf an die Arbeiter und Angestellten veröffentlicht, offenbar als Erwiderung auf die Stellungnahme des Reichstagsdeputierten des Entente-Kontrollkommissars, unter der Überschrift „Wacht Soldat!“ in dem es heißt: „Eine große Anzahl von Transporten mit Kriegsmaterial ist angehalten worden. Nicht genug damit ist noch eine Verfügung des Reichsverkehrsministers ergangen, durch die jede Mitwirkung der Arbeiterschaft bei der Kontrolle ausgeschlossen wird. Verhandlungen, die daraufhin von den Arbeitervertretern eingeleitet wurden, sind sowohl vom Reichsverkehrsminister wie auch vom Reichsdeputierten abgelehnt worden. — Der Aufruf lautet: „Verweigert auch weiter jeden Transport von Kriegsmaterial!“

Eine Versammlung der Eisenbahner-Betriebsräte Berlin am Montag abend beschloß nach einem Bericht Dr. Rosenfelds vom Reichskontrollauschuss und mehrstündiger Aussprache, sich hinter den am Sonntag veröffentlichten Aufruf der Epigenoranzaktion zu stellen. Sämtliche nach Polen bestimmte militärische Transporte sind demnach anzuhalten, dagegen die im Friedensbedarf vorgesehenen Transporte frei passieren zu lassen. Ein Aufruf, alle Militär- und Kriegsmaterialtransporte ohne Unterschied anzuhalten, wurde gegen wenige Stimmen abgelehnt.

Die Kontrolle der Waffen- und Munitionstransporte.

Am 4. September wird von Berlin aus bekanntgegeben: Am 4. September hat die sogenannte Entente-Kommission, die an der Besprechung mit der Reichsregierung über die Kontrolle der Waffen- und Munitionstransporte teilgenommen hat, in einigen Wörtern eine Erklärung veröffentlicht, in der dem Reichsverkehrsminister vorgeworfen wird, er habe im Widerspruch mit der erwähnten Besprechung Verfügungen über die Behandlung der Waffen- und Munitionstrans-

porte auf der Eisenbahn erlassen, durch die eine Mitwirkung der Arbeiterschaft ausgeschlossen werde. Am 5. September hat die Kontrollkommission für Berlin-Brandenburg diesen Vorwurf in einer neuen Erklärung wiederholt. Diese Erklärungen nötigen zu folgender Klarstellung:

In der Besprechung der anfangs erwähnten Kommission mit der Regierung am 23. August ist vereinbart worden, daß der Reichsverkehrsminister ein allgemeines Transportverbot erlassen solle, von dem nur bestimmte bezeichnete Arten von Transporten ausgenommen seien. Gleichzeitig solle er die Kontrolle zur Verhinderung unerlaubter Waffen- und Munitionstransporte organisieren. Einverständnis herrschte darüber, daß der Eisenbahnverkehr durch diese Kontrollmaßnahmen ungehindert bleiben müsse. Deshalb sollte die Kontrolle vor der Auslieferung von Frachten bei den Güterannahmestellen gemäß den Anordnungen des Entente-Kontrollkommissars geschehen. Während des Transportes sollte lediglich entsprechend den bestehenden Vorschriften der Eisenbahn eine Aussonderung solcher deklarierter Sendungen und ihre Auslieferung an die zur Befehlsgabe befugten Behörden erfolgen.

Der Reichsverkehrsminister hat daraufhin alsbald eine Reihe von Anweisungen an die ihm unterstellten Behörden gegeben, die sich sämtlich im Rahmen der Vereinbarung vom 23. August halten. In diesen Erlassen ist nicht, wie die beiden anfangs erwähnten Erklärungen behaupten, die Mitwirkung der Eisenbahnbeamten und -arbeiter ausgeschlossen, sondern im Gegenteil ausdrücklich vorgegeben worden. Durch den Erlass vom 28. August über die Verhinderung neutralitätswidriger Transporte wird angeordnet, daß den Dienststellenvertretern zur Unterstützung bei der Beobachtung verdächtiger Transporte bestimmte Beamte und Arbeiter beigegeben werden sollen. Durch einen weiteren Erlass über das Anhalten von Waffen- und Munitionstransporten ist ausgesprochen, daß in den von Entente-Kontrollkommissar zu bildenden Kommissionen, die in Zweifelsfällen über die Weiterführung verdächtiger Transporte zunächst zu entscheiden haben, neben dem zuständigen Vertreter der Eisenbahndirektion der Betriebsrat vertreten sein werde. In einem Erlass vom 2. September wird nochmals auf die Beteiligung des Betriebsrates hingewiesen.

Diese Verfügungen beweisen, daß der Reichsverkehrsminister, weit entfernt, die Mitwirkung der Eisenbahnbediensteten bei der Ausführung der Vereinbarung vom 23. August auszuschalten zu wollen, sie im Rahmen der Befehle ausdrücklich angeordnet und geregelt hat.

Keine Entpannung in Oberschlesien.

Nach den neuesten Nachrichten aus Oberschlesien wird die Lage immer gespannter. Die Unterhandlungen zwischen den deutschen und den polnischen Parteien werden von polnischer Seite offensichtlich mit Eile betrieben. Folgende neue Fälle werden gemeldet: In Wipine sollte die neue paritätische Polizei eingeleitet werden. Daraus drängen bewaffnete polnische Zivilisten, die zu den Insurgenten gehören und die sogenannte polnische „Bürgerwehr“ gebildet hatten, in das Lokal und erklärten, sie würden die Tätigkeit der neuen Polizei verhindern. Da die deutschen Mitglieder der neuen Polizei waffenlos waren, mußten sie der Gewalt weichen und konnten ihren Dienst nicht aufnehmen. In Wolskowitz verlangten die polnischen Stadtverordneten nicht nur die Entlassung der einwirkenden Hundertkämpfer der neuen Abtunimungspolizei, sondern auch die Entlassung der italienischen Besatzung. Einer polnischen Demonstrationssammlung am Ring gelang es, die Entlassung der Abtunimungspolizei zu erzwingen und auch die Italiener zunächst zum Abziehen zu veranlassen. Die Italiener sind später wieder zurückgekehrt. In Boguszkau ist ein Führer der polnischen Insurgenten, der im Besitz der Ausrichtungskarte des ermordeten Unterwachtmeisters Hoffmann war, währendes Mitglied der polnischen Bürgerwehr gemorden. Das auch dort, wo die paritätische Polizei in Tätigkeit ist, für die polnischen Mitglieder Partei ergriffen wird, beweist ein Vorgang in Boguszkau, wo am Sonntag abend als Abschluß der viertägigen Tagung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten, eine Festschließung im Hotel „Graf Reden“ stattfand. Gegen 12^{1/2} Uhr nachts drangen 40 bis 50 Polen ein und verurteilten ruffte Prügeln. Die neue Ab-

Der unterzeichnete Vertrauensmann verbietet daher im Einvernehmen mit dem Landesobstamtes Dresden die Entnahme von Kraftstrom für Drechsmecke und Industrie bis Montag, den 13. September.

Wichtig zur Durchführung von Notstandsarbeiten, Wasserhaltung, werden die Versorgungsgebiete der einzelnen Schaltstationen nach folgendem Verteilungsplan eingeschaltet:

Station Deutschdorna	von 6—9 Uhr vormittags
Stationen Schweta und Raundorf	„ 9—12 „
Stationen Eydorf und Gröba	„ 12—3 „ nachmittags
Station Striepen	„ 3—6 „

Der Lichtverbrauch ist aufs äußerste Maß einzuschränken und wird die Versorgung abwechselnd zwischen Tag und Nacht durchzuführen.

Der Vertrauensmann des Reichskommissars für die Kohlenverteilung.
Korff.

Obstverkauf in Gröba betr.

Die Kleinhandelspreise für je ein Pfund Tafeläpfel und Tafelbirnen sind auf 55—70 Pfennig und für Pfäumen je nach Art auf 50—70 Pfennig laut Bekanntmachung des Kommunalverbandes zu Großenhain vom 11. August 1920 als angemessen festgelegt worden.

Trotz dieser Festlegung ist wiederholt festgestellt worden, daß von einzelnen Händlern höhere Preise abgefordert worden sind.

Wir richten hierdurch die dringende Aufforderung an die Einwohnerchaft, höhere Preise als die vorgenannten nicht zu bezahlen. Nur wenn auch die Bevölkerung ihren Teil dazu beiträgt, wird es möglich sein, den notwendigen Preisabbau zu erzielen!
Gröba (Elbe), am 6. September 1920. Der Gemeindevorstand.

stimmungspolizei griff nicht ein. Vielmehr hat ein polnisches sprechender Volkst die Eindringlinge erst in das Hotel hineingelassen. Die zu Hilfe gerufene französische Sicherheitswache erschien nicht. Auch sonst geht der polnische Terror unbehindert weiter. In der Prinsengrube bei Wajsk haben die Polen 13 deutsche Beamte abgeleitet und auch dort polnischen Erlass eingeholt. Vermittlungsverhandlungen des polnischen Plebiszitkommissars und der polnischen Gewerkschaften, die von der Grubenleitung angerufen waren, sind bisher vergebens gewesen.

Die Autonomie Oberschlesiens.

Wie der „Berl. Lok. Anz.“ erfährt, beschäftigte sich das Reichskabinett in seiner gestrigen Sitzung mit der Frage der Autonomie Oberschlesiens. Man ist der Meinung, daß es genügen wird, wenn man Oberschlesien als preussische Provinz mehr Rechte als den anderen Provinzen zuerkennt, denn man verkennt nicht die Gefahren, die aus einer Loslösung Oberschlesiens von Preußen für Preußen und das Reich entstehen würden.

Die Beratungen in Streja.

In der Villa Borromeo in Streja begannen gestern in Gegenwart von Vertretern Englands und Frankreichs die Beratungen zwischen dem italienischen und dem deutschen Ernährungsminister. Soleri erinnerte an die Spaer Konferenz vom 16. Juli und die Pariser Beschlüsse des Wiederermittlungsausschusses vom 30. August und legte den Umfang und Ziele der gegenwärtigen Beratung dar, welche die Verwendung des italienischen Anteils an den von der Spaer Konferenz Deutschland zugewiesenen Verpflegungsbemessungen Vorläufe derart regeln soll, daß den Interessen Deutschlands und Italiens Rechnung getragen wird. In seiner Erwiderung legte Dr. Verme die allgemeine Ernährungslage Deutschlands auseinander, wobei er die schon auf der Londoner Konferenz vom 4. August gegebenen Aufschlüsse ergänzte, und namentlich auf die Ernährungslage in den deutschen Kohlenbezirken hinwies. Nach dem allgemeinen Austausch wurde auf Vorschlag Soleris eine Reihe von Sonderberatungen zwischen den Sachverständigen der beiden Völker festgesetzt, um die praktischen Möglichkeiten der Verwendung des italienischen Anteils zu prüfen.

Die neuen Konferenzen mit den Alliierten.

Wie die Londoner „Evening Standard“ mitteilt, hat die englische Regierung auf Grund der Vereinbarung des Obersten Rates in Spa der französischen und italienischen Regierung eine neue Zusammenkunft für die Behandlung der Abrüstung und Schuldentragung auf den 24. September in Genf vorgeschlagen. Genf war schon vor der Konferenz von Spa als nächster Zusammenkunftsort vorgesehen worden. Gleichzeitig soll in Brüssel die internationale Finanzkonferenz zusammengetreten. Lloyd George wird von Lord Curzon begleitet sein. Frankreich, Italien, Belgien, Japan, Griechenland werden vollständige Vertretungen entsenden. Als Vertreter Deutschlands werden Reichskanzler Brüning, Minister des Auswärtigen Dr. Simons, Finanzminister Wirth, sowie andere Kabinettsmitglieder geladen.

Die Streikunruhen in Italien.

Die „Münchener Neuen Nachrichten“ lassen sich aus Lugano melden: Mit geringen Ausnahmen sind nun alle Eisen- und Stahlwerke, Schiffswerften, Lokomotiv- und Waggonfabriken, Automobilfabriken und mechanischen Werkstätten aller Art in ganz Italien von den Arbeitern besetzt und werden von diesen betrieben. Eine längere Fortdauer der gegenwärtigen Lage erscheint unmöglich, und ernste Ereignisse sind jeden Augenblick zu erwarten. Die Arbeiterkommissionen von Mailand erklärten, daß alle Arbeiter glänzende Disziplin bewahren und daß die Arbeit überall fortgesetzt wird. Auch der „Avanti“ versichert, daß die besetzten Fabriken normal funktionieren. Neuerdings sind auch die Arbeiter von Venedig und weitere Fabriken in Bologna, Turin und Vercelli von Arbeitern besetzt worden. Die Industriellen protestieren, weil das Privatigentum in Italien noch nicht abgeschafft sei und deshalb alle von den Arbeitern beeng-

von Handlungen Gefährdungen darstellten, die die Regierung verhindern und bekräften müsse. Die Regierung will jedoch unter allen Umständen einen größeren blutigen Konflikt vermeiden und verhält sich deshalb passiv. Der „Corr. d'Italia“ berichtet, man habe in Italien am Vorabend einer von Sowjetagenten hervorgerufenen bolschewistischen Revolution. Die Regierung verkenne in unbegreiflichem Leichtsinne die drohende Gefahr. Die sozialistische Ortsgruppe in Mailand habe den Beschluß, sofort zur Befreiung sämtlicher Mailänder Fabriken zu schreiten, wenn die öffentliche Gewalt zugunsten der Arbeiter einseitig einsetze.

Die Arbeiterschaft von Triest, Triest und Venedig hat sich Protest gegen das von Italien eingeführte Regime und Verwaltungsregime den Generalstreik erklärt und verlangt die Abschaffung der Kriegsgesetze, Befreiung der wegen politischer Verbrechen Verurteilten und Unterdrückung aller Ausnahmemaßnahmen, die aus der Kriegszeit geblieben sind. Auch die Zeitungslieferanten haben sich dem Zustand angeschlossen.

Der „Kronen“ fordert in einem Aufruf die Landarbeiter Italiens auf, die im Kampf stehenden Metallarbeiter in jeder Art zu unterstützen, und warnt die Soldaten, die er als Proletariat in Uniform anspricht, den bürgerlichen Gewalten zu helfen. Die Arbeiter, welche die Arbeitshäufigkeiten befehlen wollen, daran nicht hindern, und jene, welche zur Räumung von bereits besetzten Fabriken befohlen werden, mögen sich sofort zurückziehen, falls von den Arbeitern irgend ein Widerstand geleistet werde. Reineswegs aber sollten sie dem Befehl der Offiziere, auf die Massen zu schießen, nachgeben.

Die Versammlung der Mailänder Arbeiterkammer bestimmte bis ins einzelne die Verhaltensmaßnahmen für die Befreiung sämtlicher Fabriken. Auf Grund der den Vertrauensmännern angegebenen Weisungen soll die Befreiung nach militärischen Prinzipien erfolgen, und zwar sind Arbeiterkompanien zu bilden. Man unternimmt also systematisch die Bildung einer roten Armee.

Die Turiner „Stampa“ meldet aus Rom: Angesichts der beunruhigenden Lage und der fortgesetzten Gewalttätigkeiten Arbeiter, die die staatliche Ruhe und Ordnung gefährden, sind die oberitalienischen Präfekten ermächtigt worden, ein Verbot für politische Versammlungen und Demonstrationen zu erlassen. In Turin sind zwei, in Mailand drei Bataillone Infanterie zum Schutze der Bevölkerung eingetroffen.

Neue antilithewistische Bewegungen in Moskau und Petersburg.

Die „Worunpoh“ meldet aus Moskau: Infolge der Rückschläge an der Front haben in Moskau, Petersburg und namentlich in ländlichen Distrikten neue antilithewistische Bewegungen eingesetzt. Die Sowjetregierung hat die radikalste Unterdrückung solcher aufkommenden Strömungen angeordnet. Die revolutionären Volksgerichte in Petersburg und Moskau haben im August allein 160 Todesurteile und über 3000 Arrestbefehle wegen antilithewistischer Handlungen verhängt.

Polnisches Ultimatum an Litauen.

Die polnische Regierung hat ein befristetes Ultimatum an die litauische Regierung gerichtet, worin sie die unverzügliche Rücknahme der litauischen Truppen aus dem Polen vom Obersten Rat anerkanntes Gebiet fordert. Im Falle einer Ablehnung dieser Forderung wird sich die polnische Regierung als im Kriegszustand mit Litauen betrachten. Darüber hinaus erklärt sich die polnische Regierung bereit, alle Streitfragen im Wege der Verhandlungen zu lösen.

Der litauische Minister des Auswärtigen hat durch Vermittlung der litauischen Gesandtschaft in Berlin an den polnischen Minister des Auswärtigen eine Note gerichtet, in der er bezeugt: Die litauische Regierung bedauert, dem Erlaß der polnischen Regierung, die litauischen Truppen hinter die in ihrer Note bezeichnete Linie zurückzuführen, nicht entsprechen zu können. Da die litauische Regierung weiteres Blutvergießen aufzuhalten wünscht und Polen den Beweis ihrer friedlichen und freundlichen Politik ihm gegenüber geben möchte, schlägt sie vor, die Streitigkeiten sofort einzustellen und Delegierte, die mit den nötigen Vollmachten versehen sind, zu entsenden, um eine Demarkationslinie zu bestimmen. Die Delegierten können sich in Mariampol treffen.

Säntige Beurteilung der europäischen Politik.

„Nieuwe Courant“ in Rotterdam glaubt, in der europäischen Politik einige Entspannung wahrzunehmen. Die Regelung des Breslauer Konflikts zwischen Deutschland und Frankreich und die offenbar friedliche Behandlung der Polen und Russen vor der Nizhny-Konferenz stimmen etwas optimistisch. Was Deutschland betrifft, so sieht das Kabinett Friedrichs mit Simon als Hauptperson alle Garantie, daß Deutschland anständig und tatkräftig an der Bewahrung des Friedens mitarbeiten werde. Allerdings dürfe man nicht vergessen, daß in Paris Männer wie Poincaré und Pauley noch immer mächtig seien, und daß das französische Volk als Gesamtheit noch nicht sehr verständig sei.

Italienisch-französische Verhältnisse.

In Paris erregte wieder ein heftiger Ausbruch des „Messager“ gegen Frankreich große Besorgnis. Das römische Blatt erklärt, daß Frankreich in diesem für Italien kritischen Augenblick der innerpolitischen Unruhe keine Hilfe bieten könne, weil Frankreich durch seinen Militarismus zurzeit vollständig in Anspruch genommen sei. Italien macht jetzt eine große wirtschaftliche Krise durch und das sei ausschließlich die Schuld Frankreichs, das im Mittelmeer den Weg Italiens einnehmen wolle. Frankreich müsse, wenn es künftig auf die Unterstützung Italiens rechnen wolle, zum mindesten jede antitalienische Propaganda, wie sie in Bologna zum Ausdruck gekommen sei, einstellen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.
Die 5000 Milchkuhe aus Amerika. Die Lieferung von 5000 Milchkuhen aus Amerika nach Deutschland wird dieser Tage vielleicht beendigt werden. Aus dem Reichsernährungsministerium wird dem „Volks-Anz.“ mitgeteilt, daß vor kurzem abgeschlossene eingehende Beratungen die Frage soweit geklärt haben, daß nur noch die letzte Entscheidung des Reichsernährungsministers Herms überbleibe. Die sei im Laufe dieser Woche zu erwarten.

Die Spaltung in der U. S. V. Wie die U. S. V. aus den Kreisen der Unabhängigen erfährt, hält man dort allgemein die Spaltung der Partei für ein unabwendbares, jetzt schon vollzogenes Ereignis. Der Parteitag wird nur noch die Bedeutung haben, die Liquidation des bisherigen Zusammenschlusses vorzunehmen. Wäre es auf der Reichskonferenz zur Abstimmung gekommen, so hätten die Anhänger des Anschlusses an Moskau höchstens „vielleicht nur“ der Vertreter hinter sich gehabt. Man rechnet damit, daß auf dem Parteitag die Zahl der Anhänger an Moskau etwas größer sein könnte, hält es aber für ausgeschlossen, daß die Anhänger des Anschlusses an die dritte Internationale unter den gegebenen Bedingungen die Mehrheit auf dem Parteitag haben werden. Die Moskauer Mitglieder werden wahrscheinlich nach dem Parteitag aus der U. S. V. ausscheiden und sich der kommunistischen Partei anschließen. Einige Bezirke würden vielleicht diesen Anschluß mitmachen, so vor allem Hamburg und Berlin.

leicht auch Berlin. Die Entschlossenheit in Berlin wird jedoch nicht für ganz unerschütterlich gehalten. Insbesondere wird damit auch nicht die Entscheidung über den Beschluß der „Freiheit“ verbunden, der gemessenhaftig ausgebaut ist und deren weiteres Schicksal von der Entscheidung der Genossenschaft abhängig sein würde.

Ablehnung des Generalstreiks. Unter der Münchener Arbeiterschaft machen sich Meinungsverschiedenheiten geltend, die auf die verschiedenartige Stellungnahme der Linkspartei zur dritten Internationale zurückzuführen sind. In einer Betriebsratssitzung der Wagn-Arbeiter ist es anlässlich einer Generalstreikdebatte zu Unstimmigkeiten gekommen, die die Vertrauensleute der U. S. V. D. veranlaßte, von ihrem Votum zurückzutreten. Ihr Rücktritt konnte nur mit Mühe verhindert werden. Die U. S. V. D. und S. V. D. erklärten sich entschieden gegen jeden Streik, der wegen zu geringer politischer Schulung der Arbeiterschaft ausfällt.

Einsetzen der technischen Vorbereitungen im Eisenwerk. Auf Anforderung des Magistrats wurde in Wiesau gestern abend die technische Vorbereitungen zum Ausladen der Hochöfen eingeleitet. Alle Vorbereitungen zur Belieferung des Streifs in der Eisenindustrie sind bisher gescheitert. Auf Veranlassung des Demobilisationskommissars finden nochmals neue Verhandlungen statt, um die Parteien zu einigen.

Frankfurter Urteil im besetzten Gebiet. Die Frankfurter Zeitung“ meldet aus Mainz: Der Inhaber der Mainzer Stereotypendruckerei Berger, Herausgeber einer Mainzer Korrespondenz für kleinere Zeitungen, wurde vom französischen Militärgericht Mainz wegen angeblicher Belieferung der dortigen französischen Truppen um drei Monaten Gefängnis und 6000 Mark Geldstrafe verurteilt. Er wurde sofort in Haft genommen.

Die Eisenbahn-Organisation in Mecklenburg verboten. Wie aus Schwerin gemeldet wird, hat die mecklenburgische Staatsregierung die Organisation Eisenbahn auf Grund der Verfügung des Reichspräsidenten vom 20. Mai verboten. Dieses Verbot ist deshalb bemerkenswert, weil es von einer sozialistischeren Regierung ausgesprochen ist. Es ist anzunehmen, daß das Verbot auch mit den Waffenbesitzern bei Bad Kleinen, mit denen die Organisation Eisenbahn in Verbindung gebracht wurde, im Zusammenhang steht.

Auflösung eines Grenzschutzkorps. Die aus der „Allgemeinen Zeitung“ in die übrige Presse übergegangene Mitteilung über einen Grenzschutzkorps bei Klein-Verdwin in Westpreußen, bei dem angeblich polnische Truppen auf deutsches Gebiet übergetretenen Fußes gefolgt seien und diese entworfen hätten, entbehrt, wie nunmehr festgestellt wird, jeder Grundlage. Nach einer eingehenden Meldung der Landesgrenzpolizei ist der einzige Feind ein alter Mann gewesen, der bekundet, daß russische Truppen (zwei Geschütze und zwei Maschinengewehre) von bewaffneten polnischen Partisanen in der Nähe der Grenze entworfen worden seien. Ob dabei deutsches Gebiet überhaupt verletzt wurde, konnte er mit Sicherheit nicht angeben. Deutsche waren bei dem Vorfall überhaupt nicht beteiligt. Somit handelt es sich bei diesem Vorfall, der auch zum Gegenstand einer Note der Sowjetregierung gemacht worden ist, um eine Falschmeldung.

Ein Lob der allgemeinen Wehrpflicht. Die Vorteile der allgemeinen Wehrpflicht werden in einem Gutachten des Generalrats der amerikanischen Armee M. W. Ireland herausgehoben, das in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ mitgeteilt wird. Ireland ist, daß die im Krieg eingesetzte Dienstpflicht die Jugend Amerikas in körperlicher und hygienischer Hinsicht außerordentlich gefördert hat. Die jungen Männer sind dadurch kräftiger und gesünder, geübter und ausdauernder, vor allem disziplinierter geworden. Das Körpergewicht nahm im ersten Dienstjahr durchschnittlich um 15–20 Pfund zu. Der Generalrat legt ein sehr hohes Gewicht auf die hygienische Erziehung der Soldaten, die durch die Dienstpflicht in jeder Weise zu ordentlichen und reinlichen Menschen werden, diese Eigenschaften dann in ihr bürgerliches Leben mitnehmen und unter ihrer Umgebung verbreiten. Außer der Wehrpflicht lerne aber der Soldat auch Disziplin und Respekt vor der Autorität. Sehr wichtig sei auch die jährliche Untersuchung bei den Aushebungen, durch die viele verborgene Fehler und Krankheiten, die sich oft noch leicht beseitigen lassen, entdeckt werden. Ireland fordert daher das amerikanische Volk auf, durch Einführung der allgemeinen Wehrpflicht diese gewaltigen Vorteile zu einem dauernden Segen für die Volksgesundheit und Volkserziehung zu machen. Wir Deutschen müssen dies alles aus hundertjähriger Erfahrung, bemerkt dazu die Zeitschrift, weiß wir aber unserm Volke diese Vorteile angeeignet haben, wurden wir in der ganzen Welt als Militärland verehrt. Leider ist mit der Herabsetzung unseres alten Heeres auch Disziplin und Ordnung unseres Volkes schwer geschädigt worden. Die Folgen sehen wir und werden sie von Jahr zu Jahr mehr sehen.

Die französische Anleihe. In seiner berühmten Reichstagsrede vom 11. Januar 1887 sagte Bismarck: „Wir müssen vorbereitet sein, den historischen Prozeß zwischen Frankreich und Deutschland wieder aufleben zu lassen. Unterliegen Sie nicht Frankreichs Macht. Dort lebt ein kriegerisches, tapferes Volk, und es ist ein Zufall, daß wir ihm 1870 überlegen waren. Wenn wir unterliegen, der Feind vor Berlin stünde, wie wir vor Paris, die Franzosen wären nicht die gemäßigten Sieger, wie wir es waren. Sie würden uns bis zur Blutleere zu überlassen. Der Krieg von 1870 wäre ein Rindenspiel dagegen. Nicht vor einem Menschenalter dürften wir uns aufrichten.“ Bismarck hat Recht behalten. Die Franzosen kennen keine Grenzen in der Ausübung ihres „Sieges“, und darum ist der historische Prozeß zwischen uns und ihnen auch nicht zu Ende.

Die französische Anleihe. Wie die Pariser Zeitungen im Anschluß an eine Meldung der „Times“ bestätigen, hat die französische Regierung bei den Großbanken der Vereinigten Staaten eine Anleihe von 100 Millionen Dollar aufgenommen zur teilweisen Deckung des französischen Anteils der im Oktober fälligen englischen Kriegsanleihe. Diese Anleihe, deren Rückzahlung in 20 Jahren erfolgen soll, wird mit 10% verzinst. Die Bank von Frankreich hat bereits, wie „Echo de Paris“ meldet, ein Teil der Goldreserven als Garantie nach New York geschickt.

Deutliches und Sächsisches.

Mies, den 7. September 1920.

Deffentliche Sitzung des Schulausschusses. Der Schulausschuß hatte sich in seiner geführten Sitzung zunächst mit der Frage zu beschäftigen, wie während des kommenden Winterhalbjahres mit Rücksicht auf die ungenügenden Kopienverhältnisse der Unterricht zu gestalten sei. Nachdem der Ausschuß von dem Beschluß der Ortsschullehrer, daß für die Schulen mit einer Wehrschulung von Kindern für den Winter nicht gerechnet werden könne, sowie von einem Gutachten der Leiter der Volksschulen über die zu ergreifenden Maßnahmen Kenntnis genommen hatte, wurde nach eingehender Aussprache beschlossen: 1. in dem Vordergebäude der Albertschule von vornherein mit Beginn des Winterhalbjahres an nur eine Schulung in Betrieb zu nehmen, 2. die Turnhallen nicht zu beheizen und 3. die Weihnachtferien durch entsprechende Verlängerung zu kürzeren auszugestalten. Durch diese Maßnahmen hofft man zu erreichen, daß der Unterricht bis Weihnachten mit dem Schluß der Weihnachts- bzw. Rastferien bis Ostern im Zusammenhang vor sich gehen kann. Während der verlängerten Weihnachtferien werden für die Schulausschüsse Wärmestuden eingerichtet. Die Frage der Einlösung von Wapp- und Bergedorf nach Mies, die hierauf zur Beratung stand, hatte den Schulausschuß bereits in seiner Sitzung vom 7. Juni u. a. beschäftigt. Angeordnet worden ist diese Frage durch den Schulausschuß der beiden genannten Gemeinden. Am 7. Juli hatte der Schulausschuß beschlossen, die Angelegenheit zu verlegen und sie erst nach der finanziellen Seite prüfen zu lassen. Ueber die finanzielle Auswirkung hat sich nun Herr Stadtkämmerer Riebel dahin geäußert, daß die optimistische Auffassung der beiden Gemeinden, daß Mies eine finanzielle Nutzen durch die Einlösung erzielen werde, sich nicht erfüllt, da die Voranschläge dafür nicht abgeben seien. Der Schulausschuß beschloß, die Einlösung von Wapp- und Bergedorf nach Mies abzulehnen, da wir unsere finanziellen Verhältnisse selbst noch nicht überblicken und uns neue finanzielle Lasten nicht aufbürden könnten. — Der Einlösung eines Rindergartens von Ostern 1921 ab nach den bereits bekanntgegebenen Voranschlägen der Arbeiterschaft wurde zugestimmt. Punkt 2 der Voranschläge erzielte etwa folgende Fassung: Dem Rindergarten werden die schulpflichtigen, aber noch nicht schulpflichtigen Kinder zwangsweise zugewiesen. Insofern hiernach der vorhandene Platz noch ausreicht, soll der Besuch für alle nicht schulpflichtigen Kinder vom vollendeten 3. Lebensjahre an freiwillig erfolgen können. — Nach Artikel 149, Abs. 1, der Reichsverfassung ist der Religionsunterricht nach den Grundsätzen der Kirche zu erteilen. Mit dieser Bestimmung der Reichsverfassung steht das sächsische Übergangsgesetz nicht ganz im Einklang. Das sächsische Kultusministerium hat daher am 15. Mai d. J. eine Verordnung erlassen, wonach Unterricht ethischen und religionsgeschichtlichen Inhalts nicht als verfassungsmäßiger Religionsunterricht anzusehen ist und daß für den Fall, daß die Lehrer die Erteilung von Religionsunterricht ablehnen, Hilfskräfte einzusetzen seien. Eine bei der Lehrerschaft der hiesigen Volksschulen veranfaßte Umfrage hat nun ergeben, daß 10 Lehrkräfte bereit sind, verfassungsmäßigen Religionsunterricht zu erteilen, während 53 Lehrkräfte die Erteilung von Religionsunterricht im Sinne der Reichsverfassung ablehnen, sich aber bereit erklärt haben, gesinnungsbildenden Unterricht, wie er in der Verordnung des sächsischen Kultusministeriums für den Fall vorgegeben ist, zu erteilen. Der Schulausschuß hatte sich daher in seiner geführten Sitzung mit der Frage der Einstellung von Hilfskräften für den Religionsunterricht zu befassen. Nach längerer Aussprache erklärte sich der Schulausschuß grundsätzlich damit einverstanden, daß die hiesigen Ortsschullehrer und Herr Pfarrer von Bergedorf befragt werden, ob und in welchem Umfange sie bereit sind, Religionsunterricht zu erteilen. Nachdem die in Aussicht genommene Elternversammlung, in der die Lehrerschaft Aufklärung darüber geben will, wie der Religionsunterricht künftig erteilt werden soll, abgehalten worden ist, soll festgestellt werden, für wieviel Kinder Religionsunterricht und für wieviel gesinnungsbildender Unterricht in Frage kommt. Abwägend soll entschieden werden, ob mit den verfügbaren Lehrkräften der Religionsunterricht erteilt werden kann. — Schließlich erklärte sich der Schulausschuß noch damit einverstanden, daß die Kosten für den Elternabend auf die Stadtkasse übernommen werden.

Einweits. Auf die in vorl. Nummer befindliche Bekanntmachung des Vertrauensmannes des Reichskommissars für die Kohlenverteilung, betreffend die Stromverorgung aus der Zentrale Lauchhammer, sei hiermit besonders aufmerksam gemacht.

Aburteilung einer Diebstahlsbande. Eine größere Untersuchungsache richtete sich gegen die nachfolgenden acht, in Großenhain und Umgebung wohnhaften Angeklagten, die sich in einer ungewöhnlich langen Sitzung vor der sechsten Justizkammer des Dresdener Landgerichts zu verantworten hatten. Es waren dies der Klempner und Mechaniker Max Paul Werner, 23 Jahre alt, aus Großenhain, Karl Friedrich Bömer, geboren 1900 zu Trebsen, Waldschmied Paul Dolbrotter, geboren 1884 zu Wesselsdorf, Georg Paul Rademacher, 23 Jahre alt, aus Großenhain, Johann Robert Weigelt, Fabrikarbeiter aus Großenhain, Friedrich August Gildner, geboren 1852 zu Halsbrühe, Arbeiter; Reinhold Bruno Wilhelm Krille, Dachdecker, 33 Jahre alt und Max Kurt Kuntze, Sattler, 22 Jahre alt, beide gleichfalls aus Großenhain gebürtig. Die Beschuldigten haben teilweise gemeinshaftlich in der Zeit von Ende Dezember vergangenen Jahres bis März 1920 in Großenhain und Umgebung eine Anzahl verheerend schwerer Einbrüche und Diebstähle verübt und dabei in der Hauptache Lebensmittel aus Kellern und Vorratssammern erlangt. Unter Anführung von Karl Friedrich Weigelt im Hirtengraben zu Schönbach bei Mies, ein größerer Viehdiebstahl zum Nachteil eines Hausbesizers in Lemz, an dessen Weizenstandort in benachbarten Trebsen ein Handwagen gestohlen wurde. Ferner wurden in Saub Gänze und Enten in Sauba ein Votor mit dazugehörigen Treibern im Werte von 5500 Mark gestohlen und in Wilsenhain und Adelsdorf Vollerindurbe verübt. In der Nacht zum 5. März erfolgte ein Einbruch in die Amtshauptmannschaft zu Großenhain, dort wurde eine Scheuchmaschine im Werte von 2500 Mark gestohlen. Kurze Zeit später erfolgten Einbrüche in das Büro eines Baumwärters und in das Referat der Zentrale zu Großenhain. In beiden Fällen wurden vergeblich Schreckschmaschinen gesucht, aber nicht gefunden, dafür aber Farbbänder, Gummitypensatz und dergleichen Sachen mitgenommen. In der Nacht zum 23. März wurde erneut in Lemz eingebrochen und bei Sachbesitzer ein schweres Schwein abgefahren. Bei der Ausführung der Diebereien sollen die Angeklagten auch Waffen mitgeführt haben. Den Angeklagten wurden nach dem Umfange ihrer Beteiligung die folgenden Gefängnisstrafen auferlegt: Werner 1 Jahr 9 Monate, Bömer ein Jahr 1 Monat, Weigelt 11 Monate, Gildner 9 Monate 2 Wochen, Rademacher 9 Monate, Dolbrotter 3 Monate, sämtlichen Verurteilten auch die bürgerlichen Ehrenrechte auf zwei Jahre aberkannt. Weiter erlitten noch Kuntze 3 Monate und Krille 4 Wochen Gefängnis zuzüglich.

Einfluß von Kaffee- und Landwirtschaft. Wie das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft mitteilt ist der Kaffee-Einfuhrverein in Hamburg nunmehr ermächtigt worden, bis auf weiteres die Einfuhr von Kaffee in beschränktem Umfange wieder zuzulassen. Die Höchstmenge der Einfuhrdemobilisierungen ist auf 500 Tsd. arbeitstägig festgesetzt. Die Einfuhranträge sollen nach ihrer Preiswürdigkeit entsprechend den früheren Grundpreisen belassen werden, um den dergleichen niedrigeren Weltmarktpreis dem deutschen Konsum autkommen zu lassen. Der Kaffee-Einfuhrverein ist deshalb ausdrücklich angewiesen worden, etwa bereits desahlte oder im Freihafen lagernde Mengen nicht bevorzugt zu behalten.

Expresst-Verlängerung. Nachdem bereits die Verlängerung von Reisegepäck und von Aufwandsgepäck mittels Versicherungs-Markten der Europäischen Güter- und Reisegepäck-Versicherungs-Gesellschaft zugelassen worden ist, soll in nächster Zeit auch die Verlängerung von Expresst in gleicher Weise bei den Gepäckabfertigungen der Reichseisenbahnen ermöglicht werden. Für je 1000 M. Wert und eine Beförderungsstrecke von 150 Kilometer beträgt die Versicherungsgebühr 3 M., bis 400 Kilometer Beförderungsstrecke 6 M. und darüber hinaus 10 M.

Der Saatensatz in Freistaat Sachsen. Anfang September 1920 weist folgende Riffen auf, wobei 1 sehr gut, 2 gut, 3 mittel (durchschnittlich), 4 gering und 5 sehr gering bedeutet: Ocker 2,6 (September 1919: 2,6), Kartoffeln 2,6 (2,6), Buchweizen aus Sauerbrotfabrikation 2,8 (2,7), Roggen aus Sauerbrotfabrikation 2,8 (2,4).

Wasser 2.7 (2.4), De-Entwässerungswasser 2.3 (2.4), andere Weisen 2.5 (2.6). Bemerkungen: Erst war es die anhaltende Trockenheit, die das Wachstum der noch zu bewachtenden Felder ungünstig beeinflusst hat, jetzt sind es die andauernden Niederschläge, die das Einbringen der noch ausstehenden Getreide erschwert und die dem Verderben aussetzt. Die Winterhalbmilch ist wohl in der Hauptsache gesenkt und in autem trockenem Zustande eingebracht worden, aber von den Sommerhalbmilchen liegt noch ein Teil auf dem Felde, der zwar nicht mehr groß ist, aber zum Teil die hohen Lagen betrifft, die schon im vergangenen Jahre durch ungünstiges Erwetter beträchtlich geschädigt worden sind. Aber auch die Grummeternte ist durch die anhaltenden Niederschläge geschädigt worden, so daß ein Teil des Futters dem Verderben nahe ist. Andererseits hat aber auch die reichlich gefallene Nässe das Gute gehabt, daß das austrocknete Erdreich wieder mit Feuchtigkeit gesättigt ist und die Verdickung und die übermäßige Bearbeitung der Felder nunmehr leichter bewerkstelligt werden kann. Der Gletscher hat etwas unter Trockenheit gelitten. Aus einigen Bezirken wird berichtet, daß die Trockenheit ihn zur Retzelle getrieben hat. Der noch ausstehende Gletscher hat infolge der Nässe an zu wachsen. Die Ernte der Frühkartoffeln scheint verschiednen im Ertrage zu sein. Die Spätkartoffeln und Rüben, die gleichfalls durch die Trockenheit im Wachstum zurückgeblieben sind, werden sich nach dem Regen hoffentlich noch etwas erholen. Die Knochen- und Dachfrüchte werden in einigen Gegenden durch die massenhaft aufsteigenden Engerlinge sehr angegriffen, was den Ertrag im allgemeinen, aber besonders den an Speltzarten herabsetzt. Den durch die Trockenheit zurückgebliebenen Futterpflanzen wird die Nässe der letzten Wochen hoffentlich noch etwas Anregung zum Wachstum geben, damit auch die Herbstfütterung noch eine gute wird. Die Durchschnittsnote der Dachfrüchte und Futterpflanzen haben sich seit dem letzten Bericht etwas verschlechtert. Die Nüsse haben sich in einigen Bezirken durch die Trockenheit wieder recht vermehrt, die eingetretene Nässe wird vielleicht dazu beitragen, daß ihre Vermehrung keine Fortschritte weiter macht. In 4 Bezirken sind die Feldfrüchte durch Hagelschlag geschädigt worden, in einem dieser Bezirke bis zu 85% des Bestandes.

Landesausschuß des sächsischen Handwerks. Am vergangenen Freitag fand in Dresden eine vollständig besuchte Tagung der Vorsitzenden der sächsischen Landesberufsverbände statt. Man beschäftigte sich vor allen Dingen mit der Neugestaltung der Gewerbeordnung und dem Aufbau der Wirtschaftskräfte nach 1860 der Reichsversammlung. Im ersten Falle entschied man sich für die Pflichtgemäßigkeit zu den Innungen und Fachverbänden, im zweiten Falle für den Gedanken der Arbeitsgemeinschaft von Meistern und Gehilfen innerhalb der Berufsvertretungen und betonte die Notwendigkeit der Vertiefung der Fachverbände in den zu bildenden Bezirkswirtschaftsräten. In den weiteren Verhandlungen wurde der Ausbau der Fachverbände und deren engeres Zusammenwirken mit dem Landesausschuß erörtert, die zur einstimmigen Annahme folgender Entschlüsse führten: Die Tagung der Landesberufsverbände schloß sich mit dem Landesausschuß als die freie berufliche Spitzenvertretung für Sachsen an und spricht ihm für seine bisherige Tätigkeit sein vollstes Vertrauen aus. Sie beauftragt ihn fernerhin, an dem Ausbau der Landesberufsverbände tatkräftig weiter zu arbeiten, an der Durchführung sachlicher Aufgaben mitzuwirken und die allgemeine berufliche und wirtschaftspolitische Vertretung des Gesamthandwerks im Einvernehmen mit den Kammern gegenüber der Regierung, den zentralen Behörden, der Volksvertretung und der Öffentlichkeit zu übernehmen. Sie beauftragt ihn weiter, den dringlichen Innungen in allgemeinen Fragen jedweden Schatz angedeihen zu lassen und sie durch Zusammenfassung in Bezirks-, Orts- bzw. Innungsausschüssen zur wirksamen Selbsthilfe zu befähigen. Die Tagung erwartet von der Regierung die volle Anerkennung des Landesausschusses für alle wirtschaftspolitischen und allgemeinen beruflichen Angelegenheiten des Handwerks und der Landesberufsverbände für die aufstrebenden Fachfragen. Der Verkehr ist nach Möglichkeit über den Landesausschuß zu setzen. Sämtliche Innungen und Handwerker bitten sie, den Richtlinien des Landesausschusses Folge zu leisten, da er in Auftrag der Landesberufsverbände und des Landesverbandes des deutschen Handwerks handelt. Die Landesberufsverbände erklären sich bereit, die zur Unterhaltung und zum Ausbau des Landesausschusses notwendigen Mittel auszubringen. Als allgemeine Handwerkerzeitung wird der „Sächsische Innungsboten“ anerkannt. Gegen die dauernde Beunruhigung des Handwerkerstandes durch alle möglichen Neugründungen und zwischenberuflichen Zusammenfassungen läßt man folgende Entschlüsse: „Angesichts der Tatsache, daß sich in neuester Zeit zahlreiche Personen und Vereinigungen in geschädigter Ausübung der wirtschaftlichen und politischen Rechte des Handwerks um seine Nachfolge bemühen, rufen wir alle Handwerker auf, diesen Versprechungen keine Gefolgschaft

zu leisten, sondern sich auf einen bewährten Berufsstand in Innungen und Fachverbänden zusammenzuschließen. Das Handwerk hat seine eigene Vertretung im Landesausschuß des sächsischen Handwerks, der dem Reichsverband des deutschen Handwerks angeschlossen ist. Jede organisierte Berufsverbände des Handwerks mit anderen Berufsständen hindert es an der zielbewußten Vertretung seiner Interessen. Die Landesberufsverbände bitten aber auch das sächsische Handwerk, sich nicht Aufgaben zuzuwenden, denen es nicht gewachsen ist. Dies führt zu einer Herabsetzung unserer Mittel und bringt nur Verwirrung in unsere Reihen. Die eigene politische Vertretung ist ausnahmslos, solange der Berufsorganisationsstand, und sie führt zu einer Bekämpfung und Isolierung des Handwerks von den anderen Berufsgruppen. Das Handwerk muß endlich einmal beruflich ganz Arbeit leisten und darf nicht wieder in Halbheiten seine Kräfte verpflanzern.

Auslösung sächsischer Staatspapiere. Am 2. dieses Monats hat eine abermalige Auslösung sächsischer Staatspapiere stattgefunden, von welcher die 3-jährigen Staatspapiere-Kassenscheine vom Jahre 1865 betroffen worden sind. Die Inhaber derartigen Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Einschluss aufmerksam gemacht, daß die Aktien der gezogenen Nummern in der sächsischen Staatszeitung und dem Dresdener Anzeiger veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirksvereinsämtern, sowie bei allen Stadträten, Bürgermeistern und Gemeindevorständen des Landes zu jedermanns Einsicht ausgelegt werden. Mit diesen Aktien werden zugleich die in früheren Terminen ausgelassen, aber gefändigten, aber noch nicht abgehobenen Nummern wieder aufgerufen, deren große Zahl leider beweist, wie viele Papierinhaber zu ihrem Schaden die Auslosungen übersehen.

Die letzten deutschen Missionare aus Ostafrika ausgewiesen. Bei der letzten Mission ist ein Telegramm aus Moskau am 15. September ein mit den nachstehenden Worten: „Departing. Raum.“ „Abreisen. Raum.“ Also müssen unsere letzten Missionare aus Ostafrika doch noch fort! Die Entfernung aus Ostafrika war ihnen schon lange angelehnt worden, jedoch die Ausweisung hatte auf sich warten lassen. So konnte wieder die Hoffnung, daß die Missionare vielleicht würden bleiben können. Jetzt ist die Hoffnung zunichte geworden. Ob auch zwei belgische Missionare einflussreicher Nationalität mit ausgewiesen werden, steht noch dahin. Nach dem Wortlaut des Telegramms muß man sich auch darauf gefaßt machen. Das Entziffern dieser Zeichen verdrängten Missionare dürfte nicht vor Mitte September zu erwarten sein, vielleicht sogar kommen sie erst im Oktober an.

Die positive Volksrechtliche Vertretung hält am Dienstag, den 14. September ihre erste Hauptversammlung im Saale des Stadthauses zu Tharandt ab. Vormittags 11 Uhr wird nach der Eröffnung durch Herr Pfarrer Dr. Jeremias von Lindau einen wissenschaftlichen Vortrag halten über den Sozialismus als Weltanschauung. Herr Amtsgerichtsrat Professor Dr. Müller von Tharandt über „Die neue Agrarreformordnung“. Nachmittags 3 Uhr schließt sich eine geschlossene Mittagsversammlung an. Zwischen beiden Vorträgen ist Gelegenheit zu gemeinsamen Mittagessen.

Von der preussischen Grenze. In der Nähe des an der preussischen Grenze gelegenen Dorfes Burg wurden die beiden von der Arbeit heimkehrenden Arbeiter Mucha und Hantsch von einem Begleitwagen überfallen, der auf sie sechs Schüsse abfeuerte. Mucha wurde tödlich getroffen, während Hantsch mit dem Schreien davonkam. Der Täter ist entflohen.

Ausbreitung der Maul- und Klauen-seuche. Auch in den letzten 14 Tagen hat die Maul- und Klauenseuche in Sachsen wieder erheblich zugenommen. Nach dem Bericht des Landesgesundheitsamtes ist dieselbe am 31. August in 516 Gemeinden und 1827 Gehöften amtlich festgestellt. Der Stand am 15. August war 333 Gemeinden und 1074 Gehöfte.

Dahlen. Am Donnerstag schlug ein Blitz in das Mittelmühlenturmwesen des Herrn Lamm ein und entzündete die dazu gehörige Scheune. Das in den Seitenteilen der Scheune in Ställen befindliche Vieh, Pferde, wie Schweine, sowie auf der Tenne stehende Wagen konnten den Flammen entzogen werden. Nur das grösstenteils schon ausgebrochene Getreide verbrannte.

Dresden. Das böse Kino hat schon so manches auf dem Gewissen, neuerdings sogar das Glück einer Ehe. Denn wie es Männer gibt, die über dem Kartenspielen alles vergessen, so gibt auch Frauen, die lieber ins Kino „wähnen“, anstatt Mann und Kindern dabei die Sachen zu klären. Ein biederer Handwerkergehilfe in Dresden Neuhaß hat in einer Dresdener Zeitung ein neues Lebensbild in folgendem Interat: „Von einer verlassenen, betrogenen, liebeslosen, treulosen Frau, lieb- und herlosigen Mutter schuldlos geschieden, suche ich auf diesem Wege die Bekanntheit einer ordentlichen, wirtschaftlichen Witwe, Vergnügungsfüchtige und Kinowähler (wie

schon verheiratet“ Ob der Vater, der nur zwei Söhne hat, hat er ebenfalls seine Frau betrogen hat, die Geliebte haben wird, erhebt in unserer Zeit des Stillstandes doch ein wenig fraglich.

Dresden. Zu ernster und froher Feier hatten sich am Sonntag alte und junge Soldaten des ehemaligen Infanterieregiments 177 in Dresden zusammengefunden. Zum Gedächtnis der Gefallenen des Regiments fand im Hofe des Regimentsvorm. 1/10 Uhr in der Garnisonkirche ein Gottesdienst statt, in dem der ehemalige sächsische Dispositionsparier Barchewitz in ergreifender Weise der für ihr Vaterland Gefallenen und Verwundeten des Regiments gedachte. Anschließend fand auf dem Garnisonfriedhofe die Enthüllung und Weihe einer Bronzedenktafel statt. Nach dem Gede „Ich hatt einen Kameraden“ fiel bei dem Klagen des alten Regimentsmarsches und dreimaliger Salve die Märsche. In der Tafel wurden lebende von Abgebunden und Vereinen Kränze niedergelegt. Auch im Namen des Königs legte General O'Donn einen Kranz nieder. Am Nachmittag vereinigten sich zur frohen Wiedersehensfeier der Kameraden und Ball die alten Regimentskameraden im Vereinslokal.

Feinschmelzig. Einen tragischen Tod fand der 31 Jahre alte Tischlermeister Emil Artur Richter hier. Während der junge Mann an der Arealstraße beschäftigt war, kam er mit einem Stück Holz gegen den Untertrieb und löbte einen Darmtrich herbei. Trotz sofortiger Operation im Krankenhaus verstarb der Verunglückte an der ersten Verletzung.

Knauber. Für das notleidende sächsische Ergebnisse sind beim Seimadient, Landbestelle Sachsen, 313 000 R. eingegangen, ferner, namentlich aus Dresden, Reichsgründe um. Die sächsischen Länder haben zum Teil Lebensmittel geschickt. Zurzeit stehen zur Verfügung 130 000 R. zur Verfügung. Davon werden 135 000 R. in nächster Zeit verteilt werden, jedoch diesmal nicht in der, sondern in Nahrungsmitteln und in Rindfleisch für die Schulungs- und Kleintierzucht. Die Not ist noch immer groß, weitere Spenden daher erwünscht.

Welt durch die Luft. Es werden jetzt Vorbereitungen getroffen für die Weltfahrt auf die Welt durch die Luft die von den Vereinigten Staaten organisiert wird. Die Route wird die folgende sein: New York - Seattle - Yokohama - Shanghai - Bangkok - Calcutta - Karachi - Bagdad - Rom - London - Irland - Neufundland - New York. Das ist eine Gesamtentfernung von 22 207 englischen Meilen. Zunächst soll ein Probeflug mit einer Doble-Decker-Maschine gemacht werden, die von London an östlicher Richtung aufbrechen wird. Der Führer des Flugzeuges soll Major Bradley sein, der sich bereits an dem atlantischen Flug beteiligt hat und von London nach New York geflogen ist. An dem Flug sollen 10 Passagiere teilnehmen, während das Flugzeug 15 Passagiere mitnehmen könnte. Wenn auf dem Probeflug durchschnittlich vier Stunden täglich geflogen werden, so würde der Flug um die Welt genau acht Wochen dauern. Aber da die langen Westrecken quer über den Stillen und den Atlantischen Ozean nach den Regeln der Weltfahrt zu Schiff zurückgelegt werden, wird die Reise wohl längere Zeit in Anspruch nehmen.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 7. September 1920.

Luftpostverkehr Basel-Frankfurt am Main. Berlin. Die Schweizerische Oberpostdirektion ist von Berlin aus eingeladen worden, Verhandlungen zwischen den beiden Ländern über die Aufnahme eines Luftpostverkehrs zwischen Basel und Frankfurt a. M. zu eröffnen.

Schleier über das Verhältnis der Sozialdemokratie zur Regierung. Berlin. Der Reichswehrminister Dr. Schuler, der letzten dem Sommerfest des Deutschdemokratischen Vereines von Württemberg bewohnte, kritisierte in seiner Rede das Verhältnis der Sozialdemokratie zur Regierung und sagte, die Mehrheitssozialdemokratie habe sich unter dem Eindruck des Wahlergebnisses der Verantwortung entzogen und spreche gern die Sprache der Verneinung, selbst wenn diese vorgelegt würden, die das Kabinett Bauer beschließen habe. Vor dem Wiedereintritt des Reichstags werde sich die Regierung fragen müssen, ob sie sich das weiter gefallen lassen wolle. Jetzt müsse sich die Sozialdemokratie entscheiden, denn die Basis für die Regierung sei zu schwach.

Eine Ausbrüche Willerands in Wech. Paris. Wie der Sonderberichterstatter der Gazette Casos aus Wech meldet, hat Willerand auf eine Begrüßungsansprache im Rathaus gesagt, von Partikularismus könne keine Rede mehr sein. Schlag und Lodbringen bildeten einen integrierenden Bestandteil Frankreichs, von dem sie nie wieder getrennt werden würden.

Am Weg und Ziel.

Original-Roman von Margarete Wolff-Weber. 62. Fortsetzung.

Leberrecht stand mitten auf dem sauberen, liebbestreuten Tiergartenweg still, nahm den Hut ab und fuhr mit dem Taschentuche fädelnd über die erhitzte Stirne. Der helle Schweiß stand darauf. Anstößig. Seine Augen ließen unruhig über den maingrünen Rasen, über die sprossenden Büsche und knospenden Bäume. Einen Ausweg, einen Ausweg, stöhnte es in ihm. Mit tausend aufgeregten Gemütsstimmen war er an Inge gefesselt, zu Jungfänger aber trieb es ihn in heißen Blute. Er fühlte sich tief schuldig dem Mädchen gegenüber; denn, wie sagte doch Inge: „Ein Leben, das er nicht in Empfang nehmen wollte, durfte er nicht weichen.“

Das war Inge, Inge in ihm. So war er an Inge gefesselt. Und dann das Kind, das sie erwartete. Dann aber Jungfänger. Sie liebte ihn, sie liebte ihn, lieber seinetwegen. Und er darf ihr kein Wort sagen, daß er es weiß und daß auch er leidet. Er würde sie vielleicht nur noch mehr beleidigen, nur noch mehr verletzen; denn da ist Inge. Und zu Inge durfte er auch nicht sprechen; denn da war das Kind.

Leben, stöhnte Leberrecht Widenkamp, und wieder wühlte er den Schweiß von der Stirne. Und dann sah er lange, lange auf einer einsamen Bank. Oben, in der Luft, wehte ein Wind und die Kronen der Bäume bogen sich. Hier unten aber war es ganz still. Die niedrigen Gebüsche standen heiß und regungslos schon mit Blättern geschmückt, frühblühende Straucher hier und da auch schon mit Blüten, geschäftige Ameisen liefen im Sande und ein Regenwurm schängelte sich auf einem frisch aufgeworfenen Maulwurfsbügel. Die lassen sich nicht hören von dem Wind, der da oben weht, ging es ihm durch den Kopf. „Die sind da nicht hinaufgewachsen“, und dann wieder an sich denkend. „Ich wollte, ich lebte auch noch auf meinem Maulwurfsbügel und könnte alles mit Zeit wegschleppen.“

Nach diesen Reflexionen setzte er, ein wenig ruhiger, seinen Weg fort. Am Blase vor dem Brandenburger Tore pflegte er sich sonst einen Wagen zu nehmen, heute aber legte er den ganzen Weg bis zum Gesicht zu Fuß zurück. Und als er dort ankam, lag ein harter, leibter Ausbruch in seinem Gesicht. Und seine Arbeitskraft und seine Desultationskunst schienen heute verdoppelt. Wigan

schüttelte zu den Vätern seines Chefs, Londoner Wolleinkäufe betreffend, den Kopf, und wagte etwas mehr Fortschritt zu empfehlen. Aber Leberrecht blieb bei seinem Vorschlag.

„Dann habe ich weiter nichts zu sagen, Herr Widenkamp“, meinte Wigan schließlich, indem er sich verabschiedete, um das Kontor zu verlassen. Er war aber noch nicht bis zur Tür gekommen, da rief Leberrecht ihn zurück. „Sie haben Kinder, Wigan?“

Der Prokurist bejahte erlautet. „Einen Sohn und eine Tochter, Herr Widenkamp, der Junge ist zwölf, das Mädchen zehn Jahre.“

„Und, ja... Da spekulieren Sie und Ihre Frau wohl alles Mögliche für die Zukunft der beiden zusammen.“

Wigan lachte. „Das stimmt schon. Die Mädchen sind gesund und lernen gut in der Schule. Meine Frau sieht den Jungen, ich das Mädchen ein bisschen vor, aber was die Zukunft der beiden Kaiser angeht, sind wir beide einig, meine Frau und ich.“

„Ja, das ist dann ja ein Glück.“

„Ganz sicher, Herr Widenkamp. Sorgen bringen Kinder ja, aber auch Glück“, versetzte Wigan eifrig.

„So, na ja, Wigan, ich glaub's Ihnen.“ Leberrecht zeigte dem Manne die Hand. „Ich hoffe, es können zu lernen.“

„Ich wünsche alles Gute, Herr Widenkamp.“

„Danke, danke... Na, und Sie meinen, man könnte sich bei der Spekulation in London die Finger verbrennen?“

„Ja, das glaube ich.“

„Na, dann will ich's mit noch einmal überlegen.“

Der Mann ging hinaus und Leberrecht blieb allein. Er ging auf und ab, ab und auf. Vielleicht ließ sich doch alles gut machen, wenn das Kind da war.

Widener fühlte sich in seinem Verstande, auf eine Auslösung neuer, unbekannter Seelenströmungen. Und auf diesem Wege fand er sich immer wieder mit Inge durch unzählige Gemütsgegenstände verknüpft. Und in den stillen Sommermorgen, die sie in der Villa Dindenberg am heimatischen Strand verlebte, gab es Tage, da er in den ihm umschwebenden Stimmungsglücken nichts von der quälenden Ahnung in sich empfand, freilich gab es trotz allem und allem auch wieder solche, wo ihn seine Unruhe aus diesem Sommerglück vertrieb. Dann schloß er die Augen und reiste nach Berlin. Da traf er dann ganz unerwartet im Geschäft ein, fand allerhand zu rügen, erlebte

mit Wigan die Lage der Wollkurse und erkundigte sich nebenbei nach dessen Kindern. Er sah ein Leuchten in den Augen des Mannes aufquellen, so fühlte er eine große Befriedigung, und reiste, womöglich noch mit dem Abendzuge, in das Strandnest zurück.

Dort wollten sie bis in den Spätherbst hinein.

13.

Doch als Widenkamp dann in ihre elegante Wohnung in der Regenienstraße zurückkehrte, hatten sie das Kind, das sehr artig und schüchtern gesehelt war, einige Tage zuvor auf dem heimatischen Friedhofe beerdigt.

Inge hatte noch bei ihrem kleinen Grab bleiben wollen, aber Frau Ina, die die Tochter befehle genommen, hatte herzlich gebeten: „Kind, tue das nicht, laß deinen Mann jetzt nicht allein. Jetzt reißt er wieder beide einer auf den andern angewiesen. Jetzt müßt ihr euch erst recht aneinanderhalten.“

Und die Frau hatte ein apathisches „Ja“ gemischt, und war dann auch mit ihrem Manne mitgegangen.

Darüber waren nun schon wieder viele Wochen verstrichen. Weihnachten hatte man diesmal Inges schwankender Gesundheit wegen, in Berlin gefeiert. Die alten Widenkamps und der Sommerabend waren herüber gekommen, für Ernst Widenkamp aber war eine Weihnachtsfeier zu weit gewesen. Er wollte ja in „Südwest“.

An ihn, den stolzen „Südwest“ der Familie, schrieb Inge eben. Sein Brief lag vor ihr. In dem berichtete er über die Weihnachtsfeier, fern von der Heimat. Er schilderte mit gutem Humor allerlei überhandene Gefahren und Strapazen, dennoch bewies die Stellen, wie schon und ernst es drüben ausfiel. Nachdem Inge ihre herzlichsten Stellen beendet hatte, legte sie sie in das Paket, das Leberrecht noch zuzugeln mußte, wenn er heute von der Jagd zurückkam. Der hatte jetzt wieder eine Jagdpastille und blieb oft tagelang in dem märchenhaften Dorte. Und das war ihr, Inge, ganz recht. Dann war niemand da, der von ihr Frohsinn und Heiterkeit verlangte, dann konnte sie ungehindert ihren melancholischen Gedanken nachhängen, die mit freier unbeantworteter „Warum?“ die gesüßte Mutterfreude umkreisten.

Die Großfürstin Elisabeth 4.
 (Paris.) Nach einer Blüthenkrankheit aus Contagion ist dort gestern die Großfürstin Bladimir, eine geborene Herzogin zu Wiedenburg, gestorben.
 Die polnisch-litauischen Differenzen.
 (Paris.) Dasas meldet aus Warschau: Die polnisch-litauischen Differenzen sind so gut wie beendet. Die Friedensverhandlungen sollen unverzüglich in Mariampol stattfinden.
 Abmarsch französischer Militärkassengänge.
 (Paris.) Wie der "Matin" aus Reims meldet, ist ein Militärkassengang bei Vichy abgefeuert. Die beiden Infanterien wurden getötet.
 (Paris.) Ein Militärkassengang kürzte gestern nachmittag über Montrose in den Hof eines Kinderhelms ab, wo gerade eine Anzahl Kinder spazieren gingen. Vier Kinder wurden getötet und ein fünftes schwer verletzt.
 Einverleibung Nordschleswigs in Dänemark.
 (Kopenhagen.) Bei der gestrigen Volksabstimmung über den Gesetzesvorschlag für die Einverleibung der nord-schleswigschen Landesteile in Dänemark wurden nach einer vorläufigen Kuffelung 616 954 Stimmen für den Vorschlag und 19 725 Stimmen dagegen abgegeben.
 Eröffnung des englischen Gewerkschaftskongresses.
 (London.) In Bournemouth wurde heute der Gewerkschaftskongress eröffnet. Zugewand waren 950 Delegierte, die 8 1/2 Millionen Mitglieder vertreten. Das Unterhausmitglied Thomas als Präsident hielt eine Ansprache, in der er den drohenden Kohlenstreik nicht erwähnte. Der Kongress nahm eine Entschließung an, in der die Freilassung des Bürgermeisters von Cork gefordert wird.
 (London.) Der Präsident der irischen Republik Griffith hat in einem Telegramm an Wilson seinen Interaktion zugunsten des Bürgermeisters von Cork erbeten.
 Die russisch-polnische Friedenskonferenz.
 (London.) "Evening Standard" will erfahren haben, die russisch-polnische Friedenskonferenz werde voraussichtlich ihre Verhandlungen am Donnerstag in Riga beginnen.
 Eine autonome Kirgisen-Sowjetrepublik.
 (Moskau.) Das General-Vollzugskomitee hat laut Verordnung des Rats der Volkskommissare vom 10. Juli die Einsetzung einer autonomen Kirgisen-Sowjetrepublik beschlossen.

Bermitteltes.
 Opfer des Sturmes auf der Elbe. Der große Südbauwerk hatte bei der Sauburger Segelregatta auf der Unterelbe einige Opfer gefordert. Ertrunken sind ein Ehepaar aus Hamburg sowie ein Mann, welcher bisher noch nicht gefunden wurde. Ein junger Mann wurde gerettet.

Armut und Wissenschaft.
 Prof. Lippus gestorben. Vorigen ist im Alter von 87 Jahren der ordentliche Professor der klassischen Philologie und Direktor des Philologischen Instituts an der Universität Leipzig, Geh. Rat Prof. Dr. phil. Justus Hermann Lippus gestorben. Er war seit 1869 Universitätsprofessor in Leipzig und galt als einer der besten Kenner des griechischen Rechts und griechischen Staatswesens und war mit Rücksicht darauf Ehrendoktor der Rechte der Universitäten Leipzig und Wien.

Da mir dieses Jahr wieder ein großer Teil Kartoffeln gestohlen wurde, erhält
50 Mark
 derjenige, der mir die Diebe so nachweist, daß ich sie bestrafen lassen kann.
Herklotz,
 Zeithain Nr. 90 a.

20000 Mark
 auf Grundbesitz als sichere Hypothek sofort gesucht. Offerten unter 8 J 5693 an das Tageblatt Riesa.

GELD aus ohne Bürgen sofort auszuliefern durch C. Wolf, Chemnitz, Bernsdorferstr. 46, Tel. 8938.

Geld, Darlehen, Betriebskapital erhält, rechtlich, solb. Leute u. Firmen schnell u. diskret in jed. Höhe v. Selbstgeber d. Reichel, Chemnitz, Augustusburgerstr. 19.

275 000 Mt.
 auch geteilt, auf 1.-3. Hypotheken zu vergeben. Off. unt. H E 1789 an Rudolf Woffe, Dresden.

Ernstgemeint.
 Arbeitlamer solider Herr, 24 Jahre (Heier) sucht Bekanntschaft m. jungem Fräulein, wecks Heirat. Walle mit Ausstattung bedorugt. Angebote unter 8 J 5691 an das Tageblatt Riesa.

Fräulein
 unständig, selbständig arbeitend, als Vorsteherin eines technisch kaufmännischen Fabrikbetriebs für ev. sofort nach nabeliegender Stadt gesucht. Ausichtsreiche Stellung jedoch für nur zielbewußt arbeitendes Fräulein. Bewerbung mit Lebenslauf und Zeugnissen unter U J 5696 an das Tagbl. Riesa.

Sonder-Angebot!
ZIGARETTEN
 von 190 Mark an per 1000 aufwärts
M. Glaser, Leipzig 47
 Katharinenstr. 17, Tel. 3918.
 Gegen Rückgabe dieses Zeitungschnittes gebe bei jedem 1000 Zigaretten
Ein Paket Streichhölzer gratis!

Dampfbad
 Riesa, Markthilfenstr. Täglich geöffnet von 9-7 Uhr. Rontags und Dienstags geschlossen. Mittwoch: ermäßigte Kinderbäder.

Rob- und Einlegebrot, Müstöpfe
 in allen Größen empfiehlt El. Senig, Goethestr. 67, gegenüber v. Konsumverein.
Frü. empfiehlt sich im Schneidern und Wäscheputzen in und außer dem Hause. Zu erfr. im Tageblatt Riesa.

Rungenwagen, Kastenwagen (bis 12 Bentner), Treppenleitern, Malerleitern
 alles Handarbeit, empfiehlt
Döllscher am Schlachthof.

Kartoffel-Säcke.
 Starke Säcke aus Bronn. Amts-Beständen, auch für Getreide usw. gut geeignet, verkauft preisw. Berl. p. Nachnahme. 5 Stck. 75.-, 10 Stck. 140.-, 20 Stck. 270.-, 30 Stck. 360.- Mt. Versandhaus landw. Bedarfsartikel und Geschl., Lichtenberg 2 bei Berlin-O. 112, Wäldendorferstr. 94.

Militär-Rock und Mantel, Frack und Weste, wie neu, für starken Herrn, 3 Jacketts für Jungen, 1 Winter-Jackett, 1 Heberjäger, 1 Schweizer, 1 grüne Jacke, 1 photographischer Apparat im Auftrag zu verkaufen. **Canthir. 63, 1.**

Winterüberzieher, sowie grüner Regenmantel und 2 Paar hohe Schuhe für 16jähriges Mädchen, Gr. 37 u. 38, alles weiß u. klein, zu verk. Rail.-Wittb.-Pl. 4b.p.

Knabenanzüge
 fertigt an **Katernstr. 10, p. l.**
 Verkaufte prima

Herrnüberzieher, mittlere Statur, n. eht böhmische Granaten. Zu erfr. im Tageblatt Riesa. Neuer Mäher 1, starke Figur, eine Beige mit Raketen billig zu verkaufen. **Bismarckstr. 11a, 1.**

Musselkleid
 für 150 Mark zu verkaufen. Zu erfr. im Tageblatt Riesa.

Tafeltuch
 (3,5 m) mit 12 Servietten, 1mal gewaschen, zu verkaufen. Adressen erb. unt. R J 5692 an das Tageblatt Riesa.

22 guterh. 1. Stiefelchen und 8 Stiefelchen, Nr. 40 bis 41, zu verkaufen. **Röderstr. 8, 1.**

Ein Paar neue Anstanzartikel, Größe 29, zu verkaufen oder gegen Schnürschuhe umzutauschen. Zu erfr. im Tageblatt Riesa.

Kleiderschrank und Vertiko, neu, umständelbarer sofort billig zu verkaufen. Zu erfr. im Tagebl. Riesa.

Pianino
 billig zu verkaufen. **Nichters Musikhaus, Riesa, Albertplatz 6.**

Gastlocher
 2fl. neu, mit Tisch, bill. zu verkaufen. **Parckstr. 24, Dahlbl. Weinat. Mittagstisch**

Geb. Kinderwagen
 an verk. **Bismarckstr. 22, v. Geb. Sportliegewagen mit Plane** an verkaufen. Zu erfragen im Tageblatt Riesa.

Wohn- oder Geschäftsbaus
 bei hoher Anzahlung zu kaufen gesucht. Off. unter H D 1788 an Rudolf Woffe, Dresden.

Wilde Kaninchen-Pachtung gesucht. Off. mit Br.-Angabe an **Herrmann Wagner, Alttrautz bei Dresden.**

Schimmelftute, 9 Jahre alt, starkes Supferd. **Hotel Deutsches Haus.**

Kleiner Stubenhund zu verkaufen. **Schulstr. 19.**

Vereinsnachrichten
 Ambition, Morgen von 7 Uhr an in Vaukt Nachfeier. G. V. Sängertr. Donnerstag punkt 7/8 Uhr alle Mitglieder Schlachthof. Besichtigung der Glasfabrik. **Junges Mädchen "Junges Mädchen"**, Mittwoch, 5. 9. 20, 8 Uhr Verammlung im Gambrius. **T. A. Gröbe**, Mittwoch im Gausa.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Hinterbliebenen
Bezirk Großenhain.
 Donnerstag, 9. Sept., 7.30 abends im Volkshaus Riesa **große Protestversammlung.**
 Tagesordnung:
 Punkt 1: Das neue Dreiklassengesetz gegen die Kriegsopter. Referent: Kam. Mikbaß, Dresden.
 Punkt 2: Freie Aussprache.
 Kriegsopter, erscheint in Massen, um gegen das neue Dreiklassengesetz zu demonstrieren.
 Der Bezirksvorstand. J. H. v. Thielcke, 1. Vorst. Anschließend Ortsgruppenversammlung der Ortsgr. Riesa.

Gasthof "Stadt Riesa", Poppitz
 Donnerstag, den 9. September von 7 Uhr an **feiner Tanzabend.**

Gasthof Canitz.
 Donnerstag, den 9. September **öffentliche Ballmusik**
 Anfang 7 Uhr. - Kaffee mit Gebäk. Es ladet ergeben ein **Kaufm. Oberling.**
Mittwoch, den 8. 9.
 von 6 Uhr abends ab findet im Hotel Wettiner Hof **Abschiedsball**
 der 1. Ostr. Reichsw.-Artl. 10 statt. Die geehrten Damen werden hierzu nochmals herzlich eingeladen.

Bekanntmachung.
 Infolge des weiter bestehenden Strommangels müssen die **Walzbetriebe** voraussichtlich bis Ende der Woche stillgesetzt werden.
 Falls der Uebelstand früher gehoben werden kann, erfolgt rechtzeitig Bekanntmachung.
 Riesa, den 7. September 1920.
Aktiengesellschaft Lauchhammer
 Abteilung Stahl- und Holzwerk Riesa.

Möbel!
 Große Auswahl in kompl. Küchen-Einrichtungen, Speisekammern, Schlafzimmern, Kleiderschränken, Vertikos, Tischen, Stühlen, Kommoden, Sesseln, Plurarderoben, Bettstellen, Matratzen, modernen Plüschsofas, Chaiselongues, Korbmöbeln, sowie allen Arten anderen Möbeln empfiehlt preiswert

Oskar Morik, Haupt-Möbelmagazin
 Riesa, Hauptstr. 63 - Gröbe, Schulstr. 7.
Alle einschlagende Arbeiten übernimmt und führt sauber aus
 Schrift u. Dekorationsmaler, Riesa, Goethestr. 79, 1. Fernruf 517.

Rotkraut, Weisskraut
Möhren
 empfiehlt billig zentnerweise
S. Grühle, Bismarckstr. 35 a. Telefon 652.

Statt Karten.
 Für die uns am Tage unserer Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.
Röberau, im September 1920.
Eurt Morik u. Frau Friedel geb. Smoch.

Arno Heise
Margarete Heise geb. Zenker
 Vermählte
 Riesa, 7. September 1920.

Damen- und Herren-
 Hüte in Nils, Refour usw. werden nach neuesten Formen **direkt in der Fabrik** umgepreßt, gereinigt und geölt. - Billigste Preise.
Stroh- u. Filz-Hutfabrik Pflugk & Kaiser, Wettinerstr. 21.

Bei Hautjucken, Krätze, Drassels-Purpurs, Dole M. 5.-
 Fabrikant und Vertreib. **Wolffsche Drogerie, Erfurt.** Zu haben in Gröbe u. C. in der Kaiser-Abtheilg.

Achtung!
 Wir empfehlen in primo Gummil **Fahrradmäntel, -Schläuche, Konservenringe, Fußballblasen, Luftpumpen- und Gasschläuche, Separatoren, Gummisauger, Wringmaschinenwalzen.**
Franz & Emil Müller
 Maschinenhandlung **Merzdorf, Fernspr. Riesa 506** Riesa, R.-W.-Pl. Flor. 731.
 Morgen Mittwoch früh **frische Seefische.**
Clemens Bürger.
 Ein Wagen

Pflaumen
 trifft morgen ein und empfiehlt billigst
S. Kern, Elbstr. 2.
Holunderbeeren
 kauft **Weinfelderei Dichtensee.**

Pflaumen Birnen Kürbisse
 kauft jeden Posten
S. Grühle,
 Bismarckstr. 35a. Telefon 652.
 Jeden Posten

Äpfel und Birnen
 kaufen zu höchstem Tagespreis
Gebh. Nauck,
 Grohndamer Str. 6.
 Gefrige Birnen zu verkaufen **Goethestr. 83, 2. r.**

Zitronen.
 Heute ist wieder ein großer Vorken frisch und billig eingetroffen bei
S. Grühle,
 Bismarckstr. 35a. Telefon 652.

Weintrauben Weintrauben
 zum Pressen **kauft jeden Posten**
Weinfelderei Dichtensee.

Daums Lanzhunde.
 Die nächste Hebungstermine findet **Donnerstag** für Damen 6 Uhr, Herren 7/9 Uhr, statt.

Monats-
versammlung
 erst Dienstag den 14. 9.
 Der Vorstand.

Morgen Uebg. u. Versammlung
 Freitag, den 10. Septbr. abends 8 Uhr
Monats-
versammlung.
 Elbterrasse.

Die heutige Nr. umfasst 4 Seiten.